

*Die FARC hatte einseitig für die Zeit vom 15.12.2013 bis 15.1.2014 einen Waffenstillstand proklamiert.
EL ESPECTADOR berichtet am 16.1.2014 über den Verlauf.*

Die FARC und ein fast erfolgreicher Waffenstillstand

Die FARC hat den Waffenstillstand zu Weihnachten, der am 15.12.2013 begann und gestern endete, nicht eingehalten. Allerdings scheint es, dass sie nach drei gestern veröffentlichten Berichten der Einhaltung sehr nahe war. Die drei Dokumente heben hervor, dass während der Zeit die Angriffe auf Uniformierte und Zivilpersonen stark abnahmen und wahrscheinlich auf Dissidentenverbände zurückzuführen sind.

In einem dieser Dokumente, verfasst von der Stiftung "Frieden und Aussöhnung" (geleitet von dem Analysten León Valencia), ist die Rede von einer 95%-igen Einhaltung des verkündeten Waffenstillstands. Laut dieser Organisation verübte die FARC während dieses Monats 20 bewaffnete Aktionen gegen Uniformierte und Zivilisten. Und es wird hinzugefügt, dass nur vier dieser Angriffe Verletzungen des Waffenstillstandes darstellen. Es handelt sich dabei um drei Angriffe in den Gemeinden Anorí, San Andrés und Briceño im Departement Antioquia und um die Sprengung eines Strommasten in der Gemeinde Convención (Dept. Norte de Santander).

In einem zweiten Bericht, verfasst vom Zentrum für die Analyse des Konflikts (Cerac), das 2005 von Wissenschaftlern gegründet wurde, die mit kolumbianischen, britischen, schweizer und US-amerikanischen Universitäten zusammenarbeiten, ist die Rede von 12 einseitigen bewaffneten Aktionen der FARC, was gegenüber dem Zeitraum vom 15.11. bis 15.12.2013 eine Reduzierung von 65% bedeutete.....

Der Ombudsmann zur Verteidigung der Bevölkerung informierte seinerseits, dass im Monat des Waffenstillstands "eine substantielle Verringerung bewaffneter Aktionen gegen die Staatsmacht zu verzeichnen war". Das Büro hebt hervor, dass "in den Departements mit starker Präsenz der FARC wie Putumayo, Cauca, Nariño, Valle del Cauca, Huila, Arauca und Meta weder Attentate noch Angriffe auf die Infrastruktur zu verzeichnen waren".

Die Stiftung "Frieden und Aussöhnung" weist nachdrücklich darauf hin, dass Fronten der FARC, die nicht mit den Friedensverhandlungen zwischen FARC und Regierung einverstanden sind, wahrscheinlich für die Verletzungen des Waffenstillstands verantwortlich sind. In diesem Zusammenhang bringt sie ihre Besorgnis zum Ausdruck über "das Verhalten von vier Teilgruppierungen der FARC, die Fronten 16, 18, 36 und 57, die in den Departements Antioquia, Chocó und Vichada operieren. Diese Einheiten haben nicht alle Befehle der FARC befolgt, und die Front 36 hatte bereits den Waffenstillstand 2012/13 nicht eingehalten".

Ähnlich argumentiert auch Cerac, das aber hervorhebt, der Waffenstillstand sei ein "Akt des Friedens" gewesen, der aber zugleich "die Grenzen des Oberkommandos der FARC bei der Kontrolle aller Einheiten hinsichtlich der Befolgung seiner Befehle" zeige. Laut Cerac kann man die 12 von dem Zentrum registrierten einseitigen Aktionen "als Beweis deuten von dem Ausmaß an Desintegration innerhalb der FARC, das, wenngleich geringer als von anderen Analysten dargestellt, doch die fehlende Unterordnung einiger Mitglieder der Organisation zeigt sowie die Distanz zwischen ihren Mitgliedern im Feld und ihren Unterhändlern in Kuba".

Cerac fügt hinzu: "Dieses Verhalten kann als Beweis dienen für Uneinigkeit innerhalb der FARC hinsichtlich des Dialogs mit der Regierung, vor allem im Hinblick auf den Bestand der Fronten und Mobilien Kolonnen, für die ihre Demobilisierung den Verlust von Einkünften aus dem Drogenhandel und dem Bergbau bedeutet".

Trotzdem liegen nach Ansicht von Cerac keine Anzeichen "einer Spaltung strategischen Ausmaßes bezüglich des Verhandlungsprozesses vor, die etwa den Zusammenhalt der Verhandlungsdelegation der FARC oder den Bestand erzielter Vereinbarungen gefährden könnten. Wenn es Dissidenz gibt, dann ist sie marginal".

Im Gegensatz zu zwei der veröffentlichten Berichte, schiebt die FARC die verzeichneten bewaffneten Aktionen nicht auf ihre Unfähigkeit, gewisse Aktionen kontrollieren zu können, sondern auf Angriffe der Streitkräfte. Als er das Ende des Waffenstillstands verkündete, behauptete Pablo Catatumbo, Mitglied der Verhandlungsdelegation der FARC, "wir können versichern, dass in den wenigen Fällen, in denen unsere Einheiten in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt waren, es sich um berechnete Verteidigung gegen Angriffe der Regierungstruppen und der Polizei handelte".

Allerdings ist festzuhalten, dass sich die Regierung nie zu einem Waffenstillstand verpflichtet hatte und betont hatte, dass, wenn man mit der FARC verhandele, dies nicht heiße, dass die Streitkräfte nicht in Bereitschaft blieben. Der Präsident hatte gesagt, wenn die FARC den Konflikt humaner gestalten wolle, solle sie das Tempo der Verhandlungen hin zu einem Ausweg aus dem Konflikt erhöhen.

"Wir müssen in der Offensive bleiben, ihnen keine Minute der Ruhe und keinen Waffenstillstand gewähren, damit sie nicht die Möglichkeit haben, Akte wie den zu verüben, den wir unglücklicherweise heute morgen erleben mussten", sagte er am 7. Dezember 2013 in einer Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates, nach einem Attentat der Farc in der Stadt Inzá (Cauca), bei dem neun Personen getötet und 40 verwundet worden waren.

"Wenn die FARC glaubt, mit Aktionen wie dieser uns zu einer Feuereinstellung zu bringen, irrt sie sich. Wir können die Wachsamkeit nicht eine Minute senken und ich betone erneut: Die Militäroffensive dauert an bis zu dem Moment, in dem wir eine Vereinbarung schließen. Dann werden wir den Schritt zur Feuereinstellung tun".

Nach diesem fast erfolgreichen Waffenstillstand bereiten sich FARC und Regierung auf eine neue Verhandlungsrunde vor, in der das Thema der Drogen im Vordergrund stehen wird. Die FARC hat bereits erklärt, sie werde den Waffenstillstand nicht verlängern. Also bleibt nichts anderes übrig als mit den Verhandlungen voranzukommen, damit Kolumbien sich nicht mit Waffenstillständen ohne dauerhaften Frieden begnügen muss.